

**Liebe Leser,**

in Würzburg gibt es viele Kindertagesstätten. Alle haben die gleiche Aufgabe, aber arbeiten auch alle gleich? Nein, weil Erziehung und Bildung immer etwas mit den Menschen zu tun hat, die an diesen Prozessen beteiligt sind.

Wir wollen uns vorstellen, damit Sie eine Vorstellung bekommen, wer wir sind und damit auch mit wem sie es zu tun haben.

Wenn Sie als Eltern diese Konzeption lesen, werden Sie das tun, um die richtige Einrichtung für Ihr Kind und sich selbst zu finden. Wir hoffen Ihnen mit dieser Konzeption Ihre Entscheidung zu erleichtern.

Für uns Erzieherinnen ist die Konzeption eine Grundlage, auf die wir immer wieder unsere Arbeit beziehen und weitere Entwicklungen aufbauen.

Ansonsten wünschen wir Ihnen auch ein wenig Vergnügen beim Lesen und Schmöckern.

„Wenn es nur eine Wahrheit gäbe,  
könnte man nicht hundert Bilder über  
dasselbe Thema malen.“

*Pablo Picasso*

<b>Gesetzliche Grundlagen</b> .....	Seite	4
<b>Evangelisches Profil</b> .....	Seite	4
<b>Unsere Grundsatzziele</b> .....	Seite	5
• <b>Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zu starken Persönlichkeiten</b> .....	Seite	5
• <b>Die Kinder folgen ihrer Neugier, wir begleiten sie und wecken ihr Interesse</b> . . . . .	Seite	7
• <b>Die Kinder erfahren ethische Grundsätze und gesellschaftliche, soziale Normen</b> .....	Seite	8
• <b>Wir stehen im Dialog mit allen Beteiligten, um unser Zusammenleben im Sinne aller zu gestalten</b> .....	Seite	10
<b>Das zeichnet uns aus</b> .....	Seite	13
• <b>Tagesstruktur:</b>		
Unser Tag – Halt und Struktur für die Kinder. ....	Seite	13
Jeder Tag hat ein Gesicht – Wochenstruktur .....	Seite	19
• <b>Inhaltliches Arbeiten</b>		
Natur macht Spaß – Naturerfahrungen machen .....	Seite	21
Das interessiert mich! – Projektarbeit .....	Seite	25
Bitte zu Tisch! - Pädagogischer Alltag .....	Seite	27
Lobet den Herren - religiöse Erziehung .....	Seite	29
Sprich mit mir – Sprechen und Sprache .....	Seite	31
• <b>Beachten und Miteinbeziehen der Entwicklungsphasen</b>		
Wir lernen uns kennen – Die Eingewöhnungszeit .....	Seite	32
Guck mal, was ich kann –		
Beobachtung und Differenzierung .....	Seite	33
Wir werden immer größer –		
das letzte Jahr im Kinderhaus .....	Seite	34

Alle Kinder Groß und Klein – altersübergreifendes Arbeiten . . . . .	Seite	35
• Kinder sprechen mit – Partizipation und Mitsprache . . . . .	Seite	38
<b>Erziehungspartnerschaft . . . . .</b>	Seite	39
• Elterngespräche . . . . .	Seite	39
• Informationsaustausch . . . . .	Seite	39
• Elternbeirat . . . . .	Seite	40
• Aktionen, gemeinsames Arbeiten . . . . .	Seite	40
<b>Qualitätsentwicklung . . . . .</b>	Seite	41
<b>Wir sind nicht allein – Zusammenarbeit . . . . .</b>	Seite	41
• Team . . . . .	Seite	41
• ... mit externen Stellen (Schule, Beratungsstellen, ...) . . . . .	Seite	42
<b>Alles unter einem Hut – Organisatorisches und Rahmenbedingungen . . . . .</b>	Seite	43
• Räume . . . . .	Seite	43
• Personal . . . . .	Seite	45
• Aufnahmebedingungen – Wer kann zu uns kommen? . . . . .	Seite	46
• Vor der Anmeldung . . . . .	Seite	46
• Öffnungszeiten . . . . .	Seite	47
• Kosten . . . . .	Seite	48

## Gesetzliche Grundlagen

Unserer Arbeit liegt das BayKiBiG zugrunde, das bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz, das im September 2005 in Kraft getreten ist. Darüber hinaus orientieren wir uns am bayerischen Bildung und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen.

Kinder brauchen in unserer Zeit verschiedene Fähigkeiten, die ihnen ermöglichen in unserer komplexen Welt zu bestehen. Wir möchten in unserem Haus darauf hinarbeiten, dass sie diese Kompetenzen entwickeln und ausbauen. Die Grundsatzziele unserer Arbeit orientieren sich vor allem den Basiskompetenzen, die im BEP beschrieben sind.

Diese Basiskompetenzen sind untergliedert in personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, lernmethodische Kompetenzen und Resilienz (Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit in dem Sinn von mit Schwierigkeiten des Lebens meistern zu können.)

## Evangelisches Profil

Der Träger unseres Kinderhauses ist die evangelische Kirchengemeinde St. Johannis. Die große St. Johanniskirche und das Gemeindehaus grenzen unmittelbar an unser Kinderhaus an. Aber die Verbindung zur Kirchengemeinde besteht nicht nur räumlich oder auf dem Weg der Verwaltung. Auch in unsere Arbeit fließt das „Evangelisch Sein“ mit ein: Was in der Bibel über das Wesen des Menschen gesagt ist, bestimmt unser pädagogisches Arbeiten mit. Zwei Texte aus der Heiligen Schrift sind uns wichtig.

Im ersten Buch der Bibel, in dem erzählt wird, dass Gott von Anfang an mit seiner Fürsorge für die Welt da ist, heißt es: *Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Nach dem Bilde Gottes schuf er ihn.* (Genesis 1, Vers 14)

Von Jesus wird erzählt, dass er gesagt hat: *lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn ihnen steht die neue Welt Gottes offen.* (Markus 10, Vers 13)

## Unsere Grundsatzziele

### Kinder werden bei uns zu starken selbstständigen Kindern.



Ich gehe gern ins Kinderhaus. Hier habe ich viele Freunde. Mit denen kann ich viele tolle Dinge machen. Manchmal streiten wir uns auch. Aber wir sind nie sehr lange aufeinander sauer, denn wir reden miteinander und vertragen uns dann wieder. Wenn wir Hilfe brauchen, können wir unsere Erzieherin fragen. Sie hat immer Zeit für uns.

Ich bin auch schon groß. Ich kann alleine auf die Toilette gehen und mich selber an- und ausziehen. Bei manchen Sachen z.B. Schuhe zubinden brauche ich Hilfe. Da kann ich meine Erzieherin oder meine Freunde fragen. Bei manchen Dingen will ich keine Hilfe haben und finde es schön,

wenn ich das selber ausprobieren und lernen kann.

Bei uns im Kinderhaus sind viele Kinder, deswegen müssen wir viel reden, bevor wir eine Entscheidung treffen. Hier kann ich immer sagen, was ich mir wünsche und was ich gut oder nicht so toll finde. Manchmal haben meine Freunde eine andere Meinung, aber ich bin nicht traurig deswegen, weil jeder etwas anderes schön findet.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, gib ihnen Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe

Die zwischenmenschliche Beziehung spielt eine sehr wichtige Rolle in der Entwicklung jeder einzelnen Person. Um sie aufzubauen und aufrechtzuerhalten sind wir immer für unsere Kinder da. Wir bauen auf ein Bezugserziehersystem, in dem Kinder und Eltern einen Ansprechpartner haben, der sie begleitet und an den Sie sich wenden können. Sie werden bei uns ernst genommen. Wir nehmen Zeit für jedes einzelne Kind. In der Krippe sind das insbesondere die intensiven Momente des Ankommens am Morgen, des Wickelns und des zu Bett Bringens. Im Kindergarten geben die Dialogrunden die Gelegenheit gesehen zu werden und eine Zeit mit der Bezugserzieherin zu haben. Keines der Kinder soll sich übergangen fühlen. Jedes wird so

akzeptiert, wie es ist. Durch das Angenommensein und Sich-Wohl-Fühlen wird Vertrauen aufgebaut. Die Kinder werden offener und trauen sich mehr zu.

Bei uns im Kinderhaus haben die Kinder die Möglichkeit sich selber und andere Sachen auszuprobieren, um festzustellen, was sie selbst können und was sie mit Dingen oder Personen tun können. Wir geben den Kindern nur das vor, was sie brauchen, damit sie die Chance haben selbst etwas Neues zu entdecken.

Die Aufgaben, die Kinder schon selbst bewältigen können, nehmen wir ihnen nicht ab, auch wenn es manchmal etwas länger dauert; denn nur durch Erfolgserlebnisse wird das Selbstvertrauen gestärkt. Durch das Unterstützen und Ermutigen lernen sie, selbstständig die für sie wichtigen täglichen Sachen zu erledigen.

In Kinderkonferenzen, den Dialogrunden und im Morgenkreis lernen die Kinder ihre Wünsche und Meinungen zu äußern und sie zu begründen. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und sie zu reflektieren. Es wird ihnen bewusst, dass es unterschiedliche Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen gibt, die sie auch akzeptieren lernen müssen. In der Krippe ist ein feinfühliges Eingehen auf die Ausdrucksmöglichkeiten der jüngeren Kinder das Pendant zu den verbalen Äußerungen der älteren Kinder. Diese Erfahrungen ließen ebenfalls ein in den Umgang mit Kindern, die ohne Deutschkenntnisse zu uns in die Einrichtung kommen.

Unsere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie Aufgaben übernehmen z.B. ihren Platz am Esstisch vorzubereiten und für das nächste Kind wieder sauber zu verlassen usw. Wir fördern Patenschaften, in denen die Großen sich um die Kleinen kümmern. Dadurch werden die Kinder verantwortungsbewusster. Sie wachsen an dem Gefühl, etwas bewirken zu können und wichtig zu sein.

Die Konflikte gehören natürlich auch zum Alltag dazu. Manchmal brauchen die Kinder die erzieherische Anleitung, um einen Streit beizulegen. Wann immer möglich geben wir den Kindern die Möglichkeit einen Konflikt selbst zu lösen. Sie lernen dadurch miteinander zu kommunizieren, Anliegen zu klären, nach einer Lösung zu suchen und Kompromisse zu schließen.

Da wir ständig ein Vorbild für die Kinder sind, spielen wir ihnen nichts vor. Wir vermitteln ihnen, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat und, dass es eine Stärke ist seine Schwäche zuzugeben und nach Hilfe zu fragen.

### Die Kinder folgen ihrer Neugier, wir begleiten sie und wecken Ihr Interesse



Hier im Kinderhaus darf ich viele neue Sachen ausprobieren. Es gibt viele verschiedene Dinge mit denen ich spielen und die ich ausprobieren kann. Meistens versuche ich alles alleine zu machen und meine Erzieherinnen machen mir Mut. Wenn es doch nicht klappt oder ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Erzieherinnen fragen. Sie helfen mir, geben mir Tipps oder erklären es mir noch mal. Manchmal kommt es vor, dass auch sie es nicht wissen. Dann überlegen wir zusammen, wo wir die Antwort finden können.

„Ob eine Sache gelingt, erfährst du nicht, wenn du darüber nachdenkst, sondern wenn du es ausprobierst.“

Werner Bethmann

Unsere pädagogischen Absichten sind auf die eigenaktive Entwicklung des Kindes gerichtet, die von den Erzieherinnen unterstützt, gefördert und bestärkt wird.

Kinder brauchen die Möglichkeit, ihrer Neugier zu folgen, damit sie durch den Umgang mit verschiedensten Materialien und Werkzeug, selbständig und kreativ beschäftigen können. Aber sie brauchen auch Hilfestellungen, damit sie ihrer Umwelt mit allen Sinnen offen entgegen treten, um sie dann auf ihre Art zu begreifen und auch verstehen zu können. Die Erzieher stehen den Kindern dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Wie auch bei der Montessori- Pädagogik („Hilf mir es selbst zu tun“) werden die Kinder in ihrem Vorhaben bestärkt und motiviert, wobei der Erzieher die Rolle des Begleiters einnimmt und für ein anregendes Umfeld sorgt, um so die Neugier des Kindes zu fördern, anstatt sie zu stoppen. Die Kinder experimentieren und können in einem gewissen Rahmen alles

ausprobieren, um eigene positive, wie auch negative Erfahrungen machen zu können. Wir stehen hierbei mit den Kindern im Dialog. So können wir aktuelle Themen der Kinder aufgreifen und sie bewusst an die gesamte Gruppe herantragen. Gemeinsam und mit allen Kindern, werden Probleme innerhalb der Gruppe und Wünsche der einzelnen Kinder angehört und besprochen. Und nicht nur die Kinder teilen der Gruppe eigene Empfindungen, wie Freude und Interessen, zu bestimmten Ereignissen mit. Auch die Erzieher gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein, tragen Themen an sie heran und überdenken durch den Dialog das eigene Arbeiten.

Im Krippenalltag ist das geeignete Mittel, um die Themen der Kinder zu erforschen und erfahren die Beobachtung. Diese gibt uns Anregungen für die Gestaltung des Alltags Kinderkrippe, die Auswahl der Materialien und die Gestaltung der Räume.

Um den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten des Lernens und Experimentierens zu bieten, machen sie ihnen ihre lernmethodischen Kompetenzen bewusst. Das bedeutet, dass wir mit den Kindern immer wieder das Gespräch über Ihre Erfahrungen und Entdeckungen suchen und ihnen so den Blick für verschiedene Möglichkeiten des Lernens öffnen.

### **Die Kinder erfahren wie das Zusammenleben gelingt!**

*Ich bin in einem EVANGELISCHEN Kinderhaus*

*Ich lerne den christlichen Glauben kennen und erfahren, ebenso wie den Umgang mit Mensch, Tier und Pflanze - der Schöpfung.*

*Ich darf gemeinsame Gottesdienste mit gestalten und dann, wenn ich ein Vorschulkind bin, darf ich die ganze Kirche mit unserer Pfarrerin erkunden.*

*Ich erlebe die Mittagsmahlzeit in der Gemeinschaft und das Tischgebet oder -Lied als deren Beginn.*

*Ich kann mit den Erzieherinnen über Gott und die Welt reden.*

*Ich lebe in einem demokratischen Land*

*Ich werde mit den demokratischen Regeln vertraut.*

*Ich lerne, dass meine Meinung wichtig ist und auch akzeptiert wird.*





*Ich habe ein Recht auf eigene Meinung, alle in meinem Kinderhaus haben die gleichen Rechte.  
Hier darf ich mutig sein:  
Ich kann Kritik üben und lerne sie anzunehmen.*

*Ich kann zu meiner Meinung und meinen Fehlern stehen.  
In meinem Kinderhaus gibt es Regeln, die ich kennen lerne und beachten muss. Wenn neue dazu kommen oder alte geändert werden, kann ich mitentscheiden. So fällt es mir leichter, mich an unsere Regeln zu halten.  
In den Kinderkonferenzen kann ich meine Meinung vertreten, muss aber auch Ergebnisse annehmen, die mir nicht so gefallen.*

*Ich erfahre Wertschätzung  
Seit meinem ersten Tag im Kinderhaus habe ich erfahren, dass ich wertschätzend angenommen werde.  
Ich weiß, dass ich höflich, respektvoll und ehrlich meinen Mitmenschen, anderen Lebewesen und der Natur begegnen soll und versuche mich daran zu halten.  
Die Erzieherinnen vermitteln mir, dass ich wichtig und wertvoll bin, so wie alle anderen auch.  
Sie sind für mich ein Vorbild, sie stärken meine Stärken, nehmen meine Schwächen an und geben mir ihre Hilfe, wo ich sie brauche.  
Ich achte auf die körperliche und seelische Unversehrtheit des Anderen.*

*„Das was vor uns liegt und das was hinter uns liegt ist nichts, verglichen mit dem was in uns liegt.“*

*F & S, Marburg*

Die Kinder des Kinderhauses besuchen eine evangelische Einrichtung und der christliche Glaube ist Teil unseres alltäglichen Zusammenlebens.

Neben dem gemeinsamen Beten zum Mittagessen und Singen christlicher Lieder haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, Gottesdienste aktiv mit zu gestalten und als Vorschulkind die Kirche zu erkunden, oder zu verschiedenen Festen in der Kirche etwas zu gestalten.

Die Kinder lernen, dass sie ein wichtiger Teil des Ganzen sind, und gestalten aktiv unser Zusammenleben miteinander. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und sie entdecken, Sprache als Kommunikationsmittel zu verwenden und im alltäglichen Leben zunehmend einzusetzen. Aber auch andere Wege der Kommunikation halten wir bewusst offen, damit auch kleine Kinder bereits Einfluss auf Ihren Alltag nehmen können. Im Morgenkreis können Kinder jeden Alters an dessen Gestaltung mitwirken und erleben so Selbstwirksamkeit und ihren Einfluss auf ihre Umgebung.

Den nötigen Halt bekommen die Kinder durch die von uns tragfähigen Beziehungen und festen Strukturen. So lassen sich in Gesprächen mit den Kindern die verfügbare Zeit gestalten ohne den Tagesrhythmus zu stören. Der Austausch findet nicht nur zu den alltäglichen Situationen, sondern auch im Besonderen im Morgenkreis und in den Dialogrunden statt. Hier lernen die Kinder unter anderem auch durch die Gesamtheit beschlossene Ergebnisse zu akzeptieren.

Die Kinder erfahren unsere Wertschätzung und fühlen sich dadurch bei uns aufgenommen. Sie erfahren, dass jeder einzigartig ist, aber auch als gleichstarkes Mitglied der Gemeinschaft gilt. Wir legen Wert auf eine angemessene Begrüßung und Verabschiedung, was uns dazu bringt, einander besonders wahrzunehmen.

Zu dieser besonderen Wahrnehmung gehört nicht nur unsere Vorbildfunktion gegenüber den Kindern, sondern auch das Vorbild zwischen den Kindern untereinander. Die „Kleinen“ lernen von den „Großen“, wie auch die Großen vieles durch den gegenseitigen Umgang erfahren und lernen auf sich sowie den anderen zu achten.

Die bestehenden Regeln im Kinderhaus werden weitergegeben und gefestigt, da die Kinder von selbst darauf achten, ob sie eingehalten werden. Sie nehmen sie mit der Zeit als ihre Regeln an, da sie gefragt werden, welche Regeln für unser Zusammenleben nötig sind. So lernen sie, den höflichen und respektvollen Umgang miteinander, und wie man anderen Lebewesen und der Natur begegnen sollte.

## Um unser Zusammenleben zu gestalten stehen wir mit allen Beteiligten im Dialog



*Im Kinderhaus ist immer jemand für mich da. Das ist gut, wenn ich eine neue Idee ausprobieren möchte. Dann kann ich fragen, ob mir jemand dabei hilft. Manchmal brauche ich Material, das ich für meine Idee brauche. Oder ich brauche jemanden, der mit mir über meine Idee redet. Ich kann Kinder oder Erzieherinnen fragen. Weil wir viel miteinander reden, fällt mir das nicht schwer. Meine Erzieherinnen merken aber auch, wenn ich traurig bin. So fühle ich mich gut und weiß dass immer jemand für mich da ist, wenn ich jemanden brauche.*

*Ich sehe auch meine Eltern mit den Erzieherinnen sprechen. Daher weiß ich, dass auch Erwachsene miteinander reden, wenn sie sich kennen lernen wollen, oder wenn es etwas zu klären gibt.*

*„Du findest keine Sicherheit, indem du dich einschließt. Sicherheit gewinnt man, indem man sich öffnet!“*

*Gutsch Verlag*

Der Dialog ist für unser Zusammenleben mit den Kindern das Zentrum unseres erzieherischen Handelns.

Jeder Mensch geht seine individuellen Lern- und Entwicklungswege. Um unsere Kinder auf ihrem Weg zu begleiten nutzen wir verschiedene Möglichkeiten des Dialogs. Was bewegt den/die einzelne und welche Fragen beschäftigen das Kind? Wo und wie finden wir Erzieher Antwort auf diese Fragen?!

Wir nutzen unterschiedliche Möglichkeiten um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Die Begrüßung am Morgen ist für die Kinder ein Moment ungeteilter Aufmerksamkeit, hier kommen wir mit den Kindern in Kontakt. Der Morgenkreis ist unser tägliches Ritual, in dem wir unter anderem auch Befindlichkeiten von Kindern erfassen können und sie Anliegen an die Gruppe vorbringen können. Am Ende eines Kindergarten-tages finden wir uns in Kleingruppen, den Dialogrunden, zusammen, um näher mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Diese erleichtern uns und den Kindern die Kommunikation, weil sie öfter und ausführli-

cher zu Wort kommen können und weniger Hemmungen haben sich zu äußern. Auch in der zuverlässigen Begleitung durch eine Erzieherpersönlichkeit können sie sich anders öffnen, als in wechselnden Bezügen.

Stabile Beziehungen sind gleichzeitig Grundlage und Ziel dieser Arbeit. So erfahren die Kinder an verschiedenen Stellen im Tagesablauf unsere ganze Ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie spüren unsere Wertschätzung, die Grundlage für das Selbstvertrauen und die Gewissheit ist, dass sie Ihr Leben positiv beeinflussen können und nicht den Umständen ohnmächtig ausgeliefert sind. So passen sich Regel und Rituale immer wieder der jeweiligen Gruppensituation an, wobei die Kinder immer in diese Prozesse miteinbezogen werden.

Auch unsere Eltern werden in den Dialog mit einbezogen. Erziehungspartnerschaft, wie im Bildungsplan gefordert, bedeutet für uns mit Eltern gemeinsam zu überlegen, welche Unterstützung das einzelne Kind braucht, aber auch welche Anregungen und Hilfen sie uns für unsere Arbeit mit Ihren Kindern geben können. Über Aushänge, Kindergartenzeitung und vor allem im persönlichen Gespräch suchen wir unsere Arbeit transparent zu machen und möchten sie zu partnerschaftlichem Handeln einladen.

Natürlich ist der Dialog mit den Erzieherinnen nicht alles, sondern wir möchten den Familien eine Plattform schaffen sich auszutauschen und miteinander in Kontakt zu kommen.

Dialog findet aber nicht nur mit den Kindern und Eltern statt, sondern ist auch in der Zusammenarbeit im Team eine wichtige Grundvoraussetzung. In regelmäßigen Teamsitzungen planen und reflektieren wir unser pädagogisches Handeln. Der Austausch und Kontakt zwischen beiden Einrichtungen in St. Johannes gibt beiden Teams immer wieder neue Impulse. Gemeinsame Fortbildungen zu einrichtungsrelevanten Themen, Tagen zur Planung und Konzeptionsentwicklung geben uns die Gewissheit, dass wir alle auf dem gleichen Informationsstand sind. Es ist uns wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen gleiches Mitspracherecht haben und nach ihrer Meinung gefragt werden.

Nicht zuletzt sind wir im Gespräch mit unserem Träger der Kirchengemeinde St. Johannes. Der Kirchenvorstand bzw. der für die Arbeit in den Kinderhäusern zuständige Kinderhausausschuss als Vertretung der Gemeinde kennt unsere Arbeit und kann damit auch unsere Interes-

sen nach außen vertreten. Umgekehrt ist uns wichtig, dass Eltern und Kindern wissen und erleben, dass wir eine evangelische Einrichtung sind, und ein Teil dieser Gemeinde. So rücken Kinder, Familien und deren Belange ins öffentliche Bewusstsein.

Letztendlich fördert der Dialog aller Beteiligten ein friedliches und ausgewogenes Zusammenleben und alle – auch die jüngsten – können mit ihren Kommunikationsmitteln ihre Bedürfnisse äußern und mit der Zeit Verständnis für die Bedürfnisse der anderen entwickeln.

## Das zeichnet uns aus

### Tagesstruktur

#### Unser Tag –Halt und Struktur für die Kinder



Hassan erzählt (Ein Tag im Kindergarten):

Das Kinderhaus ist schön.

Als erstes sage ich jedem guten Morgen, dann schau ich, was ich spielen kann. Jetzt kann ich sehen, ob ich schon meine Freunde sehe, oder ob ich noch etwas alleine mache. Wenn ich die Glocke höre ist Morgenkreis. Manchmal reden wir viel im Morgenkreis, manchmal machen wir Spiele oder singen Lieder.

Nach dem Morgenkreis kann ich Essen gehen, manchmal alleine, manchmal mit Kindern, die ich mag.

Nach dem Frühstück kann ich noch einmal überlegen, was ich spiele. Ich kann z.B. ins Nebenzimmer, zu einem Angebot oder mit meinen Freunden auf den Bauteppich. Auf jeden Fall gehen wir dann eine Zeit in den Garten – auch wenn es regnet. Draußen bekommen wir manchmal einen Ball oder Spielsachen oder wir spielen Fangen. Wir können da aber auch rutschen und klettern und schaukeln. Wenn die Glocken läuten, ist es Zeit zum Aufräumen dann gehen wir wieder nach drinnen zur Dialogrunde.

Dienstags bleib ich lange, da esse ich mit den anderen gemeinsam und danach ist Ausruhen. Wir liegen auf Matten und hören eine Geschichte.

Am Nachmittag können wir noch mal spielen gehen, meistens gehen wir noch mal in den Garten. Manchmal gehen wir auch zum Einkaufen oder in den Park.

Und dann holt meine Mama mich ab.

Unser Tag besitzt eine feste Struktur, in der sich die Kinder aber mit viel Freiraum bewegen können. Diese feste Struktur gibt den Kindern die Sicherheit, die sie brauchen, um sich entfalten zu können und ihre Grenzen auszuloten. Insbesondere die jüngeren Kinder benötigen

diese Verlässlichkeit, die ein strukturierter Tag bietet. Nur so können sie sich auf die Entdeckungsreise in die Welt begeben.

Informationen für die Kindergartenkinder sind blau geschrieben

Informationen für die Krippenkinder sind grün geschrieben.

7.15 – Bringzeit:  
9.00  
Uhr

In der Zeit bis 9.00 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht. Es ist uns wichtig Die Kinder einzeln zu begrüßen und willkommen zu heißen. Sie haben Zeit in der Gruppe anzukommen und mit uns oder Freunden zu spielen.

Die Eltern haben die Möglichkeit mit uns kurze Rücksprache zu halten und Informationen mit uns auszutauschen.

Besonders in der Krippe ist es wichtig Informationen auszutauschen. Wie war die Nacht? Wann ist ein Kind aufgewacht? Kommt ein neuer Zahn und verursacht Schmerzen? Das sind wichtige Informationen für die Erzieherinnen in der Krippe.

9.00 Morgen-  
Uhr kreis:

Der Morgenkreis ist unser tägliches Ritual. Hier kommen die Krippen- und Kindergartenkinder in ihrem Zimmer zusammen. Die Kinder erfahren sich als Gruppe, indem wir überlegen wer heute fehlt und aus welchem Grund. Auch Kinder, die nicht da sind, werden als Teil der Gruppe wahrgenommen. Wir nutzen diesen Kreis auch, um mit den Kindern Kreis und Bewegungsspiele zu spielen.

Für die Krippenkinder ist der Morgenkreis etwas kürzer und auch in den Spielmöglichkeiten ihrem Alter angepasst

Die Kindergartenkinder haben hier die Möglichkeit Anliegen in der Gruppe zu äußern, (Bsp.) Wir besprechen den Tag und sprechen über Angebote und Projekte, die wir mit den Kindern angehen.

Ca. 9.30 Uhr	Bildungszeit Frühstück; Projekt- Arbeit; ...	Am Ende des Morgenkreises entscheiden sich die Kinder, welcher Beschäftigung sie nachgehen möchten. Hier ist uns wichtig, dass die Kinder mit zunehmendem Alter ihren Tagesablauf selbst in die Hand nehmen. Während dieser Zeit ist es den Kindern möglich an Angeboten teilzunehmen, sich selbst intensiv mit ihren Themen auseinanderzusetzen, zu essen oder im Freispiel mit ihren Freunden zu spielen. Insbesondere steht den Kindern auch der Garten als Spielraum zur Verfügung
11.15 Uhr	– Warmes	An vier Tagen der Woche bekommen wir ein Essen geliefert, das kindgemäß vorbereitet und ausgewogen ist. <b>Die ganz Kleinen bekommen das Essen aus den Gläschen, die Eltern vorher mitgebracht haben.</b>
11.45 Uhr	Mittagessen	
12.30 Uhr	–	
13.15 Uhr		
Ca. 12.30 Uhr	Dialogrunde	Die Kindergartenkinder finden sich mindestens zweimal die Woche in Kleingruppen zusammen. Hier lassen wir den Tag Revue passieren und kommen mit den Kindern ins Gespräch. Die Kleingruppe ermöglicht es uns auch auf den Tag des einzelnen eingehen zu können. Jeder darf hier zu Wort kommen und seine Dinge vorbringen.
11.45 Uhr	– Wickelzeit	Während der Wickelzeit hat eine Erzieherin Zeit nur für mich. Manchmal machen wir noch Spiele und sie erzählt mir, was sie gerade tut.
12.00 Uhr		
12.00 Uhr	– erste	Während dieser Zeit können die ersten Kinder, die nur am Vormittag da sind, abgeholt werden. Hier finden auch kleine Tür- und Angelgespräche statt, um den Eltern zurückzumelden, wie der Tag gelaufen ist.
12.15 Uhr	Abholzeit	



12.00- Mittags-  
14.00 ruhe  
Uhr

Mit einem Gutenachtlied begleiten wir unsere „Kleinen“ ins Schlummerland.

13.15 -  
14.00  
Uhr

Nach einer Gutenachtgeschichte, die die Kindergartenkinder hören, haben sie die Möglichkeit sich auszuruhen oder mit den Kleinen zu schlafen. Die Großen Arbeiter genießen die Stille Zeit im Haus, indem sie die Bücherecke nutzen oder etwas ruhiges spielen.

14.00- zweite  
14.30 Abholzeit  
Uhr

Auch hier nehmen wir uns Zeit, um ins Gespräch mit Eltern zu kommen und uns auszutauschen.

Ab Essen  
14.30 Freispiel  
Uhr

Nach der Mittagsruhe nehmen die Kinder eine Kleinigkeit zu sich, um mit neuen Kräften den Nachmittag im Kinderhaus zu genießen. Wir nutzen die Zeit in der meist weniger Kinder im Haus sind, um uns intensiv mit einzelnen oder einer Kleingruppe zu beschäftigen. Z.B. finden wir hier Zeit um mit unseren nicht muttersprachigen Kindern zusätzlich Deutsch zu „spielen“.

16.00- Abholzeit  
17:00  
Uhr

Das Kinderhaus schließt. Alle gehen, auch wenn einige gerne noch ein wenig bleiben wollten.

Wenn ich sprechen könnte (Tagesablauf in der Krippe):



Könnte ich euch sagen, dass es mir ganz gut gefällt ins Kinderhaus zu gehen. Meine Mama merkt das, weil ich mich freue, wenn ich meine Erzieherinnen sehe. Ich freue mich auch, dass es in meinem Kinderhaus große Kinder gibt, die sich manchmal um mich kümmern und die mit mir spielen. Ich

komme ganz früh am Morgen an, da kann ich dann durch alle Räume laufen und nachsehen ob noch alles so ist wie gestern. Oder ich darf bei den Kindergartenkindern meine Banane essen. Wie lecker!!

Zum Morgenkreis gehe ich mit meinen Erzieherinnen nach hinten, weil ich und meine Freunde noch nicht so lange stillsitzen können. Wir singen viel und vor allem fangen wir immer mit dem gleichen Lied an, dann kann ich schon mal mitplappern. Der Morgen geht ganz schnell vorbei und mir ist nie langweilig. Ich schau gerne mal was die Großen machen. Aber wenn ich mitspielen will muss ich auch wieder aufräumen! Das gefällt mir gar nicht, aber es muss sein.

Wir gehen wie die Kindergartenkinder jeden Tag in den Garten. Das macht Spaß, weil ich da Laufen und Rennen üben kann, solange ich Lust habe. Aber das macht auch ganz schön müde! Deswegen gehen wir bald wieder ins Haus zum Mittagessen. Als ich noch ein BABY war hat meine Mama mir immer Gläschen mitgeschickt, aber jetzt darf ich schon das essen, was alle essen. Ich bin ja auch schon groß!

Beim Wickeln nehmen sich die Erzieherinnen immer Zeit nur für mich! Sie erzählen mir was sie gerade machen und was noch zu tun ist. Manchmal ist auch Zeit für ein Lied oder ein Krabbelspiel. Danach darf ich endlich in mein Bett. Das wartet schon im Schlafzimmer auf mich. Ich bleibe den ganzen Tag im Kinderhaus. Abends holt mich mein Papa wieder ab. Da freue ich mich, denn dann hat er richtig Zeit für mich.

### Jeder Tag hat ein Gesicht – Strukturen in größeren Zusammenhängen

Ähnlich wie unserem Tagesablauf haben wir auch unserer Woche eine Struktur gegeben, damit die Kinder, aber auch die Eltern sich orientieren können. So erleben die Kinder Zuverlässigkeit und immer wiederkehrende Rhythmen, die ihnen Halt geben. Jeder Tag hat ein feststehendes Angebot oder feste Gruppen, die sich immer an einem bestimmten Tag zusammenfinden. Im Herbst werden diese neu zusammengestellt und auch unter dem Jahr kann Neues entstehen, das in diese Wochenstruktur mit einfließt.

Was hat sich bewährt:

- Dialogrunde an festen Tagen
- Wald- und Ausflugstage

- Arbeitergruppen
- Zwergerlchor

### Natur macht Spaß! – Naturerfahrungen ermöglichen

#### *Unser Garten*

Täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten. Da unser Kinderhaus in der Innenstadt liegt, sehen wir unseren großen Garten als einen besonderen Schatz an.

Die Kinder bewegen sich gerne an der frischen Luft, dadurch stärken sie ihr Immunsystem.

Sie werden in ihren Bewegungen geschickter und sicherer. In unserem Garten kann und darf man rennen, krabbeln, buddeln, schaukeln, Rad fahren. An der Kinderbaustelle mit Steinen, Stöckchen, Blättern arbeiten oder mit Wasser spielen und matschen.

Im Garten werden alle Sinne der Kinder angesprochen und sie können ihrem Forschertrieb freien Lauf lassen.

#### *Waldtage*

Die meisten Menschen wissen gar nicht,  
wie schön die Welt ist und wie viel  
Pracht in den kleinsten Dingen,  
in irgendeiner Blume, einem Stein,  
einer Baumrinde oder einem Birkenblatt sich offenbart

R. M. Rilke

Die Waldtage sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Angebotes. Das Beobachten der Vorgänge in der Natur und das Erkennen der Zusammenhänge, gehört zu den schönsten Erlebnissen für die Kinder. Mehrmals im Jahr fahren wir mit der gesamten Kindergartengruppe des Kinderhauses nach Oberdürrbach in den Wald. Zusätzlich geht jede Woche eine Gruppe von Kindern mit zwei Erziehrinnen in den Wald.

Bevor es dann endlich losgehen kann, ist abzuklären, welche Risiken und Gefahren auf dem Weg und im Wald auf uns treffen könnten. Es geht nicht darum, alle Gefahren zu vermeiden, oder gar aus dem Weg räumen zu wollen. Vielmehr sollen die Kinder lernen, dass sie mit bestimmten Situationen eigenverantwortlich umgehen müssen. Zur Eigenverantwortung gehört die es sich rechtzeitig für den Waldtag anzumelden und diese Entscheidung durchzutragen ebenso, wie angemessene Kleidung zu tragen und rechtzeitig im Kinderhaus zu sein.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren wir nach Oberdürrbach. Mit den Kindern wird entschieden, an welcher Haltestelle wir aussteigen.

Drei verschiedene Haltestellen führen uns zu ganz unterschiedlichen Stellen im Wald z.B. ein Platz mit Wasser, ein Platz mit Wiese oder zur Bärenfalle. Dort angekommen, lassen wir uns auf den Iso-Matten oder dicken, liegenden Baumstämmen nieder. Wir wünschen uns einen „Guten Appetit“ und frühstücken erst einmal, anders als im Kinderhaus immer gemeinsam. Hier können die Kinder uns mitteilen welche Vorhaben sie verfolgen und ob sie Unterstützung von uns Erzieherinnen wünschen. So strukturieren wir unseren Waldtag gemeinsam.

Die jüngeren Kinder werden langsam an die Walddtage herangeführt. Auch sie können bereits kleine Ausflüge bewältigen. Stück für Stück können wir den Radius mit den Kindern erweitern. Beim nächsten mal können sie sich schon besser auf den Beinen halten, weiter gehen, in den Bus oder die Straßenbahn einsteigen.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder täglich an der frischen Luft aufhalten, das stärkt ihr Immunsystem. Die Bewegungen werden sicherer und geschickter. Die Kinder können ihrem ständigen Bewegungsdrang nachkommen. Sie können sich freier bewegen. Die Kinder haben die Möglichkeit etwas auszuprobieren und stoßen an ihre Grenzen, nicht an Grenzen, die von außen gesetzt sind. Mit der Zeit können sie ihre Grenzen ausloten und erweitern. Sie erleben die Jahreszeiten intensiv.

Im Wald gibt es viel zu entdecken und es gibt soviel Interessantes über das man Gespräche führen kann. Der Aufenthalt im Freien fördert ihre Kreativität und erweitert ihren Wortschatz. Alle Sinne werden angesprochen, dadurch werden die Erlebnisse intensiver.

## Das interessiert mich! – Projektarbeit, exemplarisches Lernen und lernen in Prozessen

Im Verlauf des Jahres arbeiten wir immer wieder in Projekten. Dabei ist es uns wichtig, dass für die Kinder Wahlfreiheit besteht. Das bedeutet natürlich auch die Freiheit nicht am angebotenen Projekt teilzunehmen und eigenen Spiel- und Lernmöglichkeiten zu folgen.

Die Themen unserer Projekte kommen entweder aus der Kindergruppe und werden von einzelnen Kindern eingebracht, die gerade an einem Thema interessiert sind, oder von uns an die Kinder herangetragen. Dann ging dem Thema meist eine Beobachtung in der Gruppe oder ein konkreter Anlass voraus. Es ist uns wichtig, dass Kinder die Projekte überschauen können.

Theaterprojekte kehren relativ regelmäßig wieder, so dass wir hier die wichtigsten Punkte beschreiben, um einen Einblick in unsere Projektarbeit zu geben.

*Die erste Überlegung, ob wir ein Theaterprojekt starten oder nicht liegt immer bei den Kindern selbst. Wer möchte auf einer Bühne stehen und ein Theaterstück aufführen? Wer kann sich vorstellen über einige Zeit seine Zeit im Kinderhaus dem Theaterspiel zu opfern und wenig Zeit für Freispiel und Freunde zu haben – verglichen mit anderen Projekten und Angeboten? Findet sich eine Gruppe zusammen, sammeln die Kinder Ideen. Verschiedene Wege sind für uns gangbar, je nach Anlass kann ein eigenes Stück neu formuliert werden, eine Geschichte von den Kindern vorgeschlagen werden oder verschiedene Vorschläge der Erzieherinnen von den Kindern begutachtet und ausgesucht werden. Die Kinder erfahren in diesem Prozess, welche Kriterien für die Auswahl einer Geschichte eine Rolle spielen.*

- *Wie viele Personen spielen mit?*
- *Lässt sich das Bühnenbild ohne großen Aufwand gestalten?*
- *Können wir die Handlung umsetzen, so dass das Publikum etwas zu sehen kriegt?*

*Wenn das Stück ausgewählt ist, die Rollen verteilt sind und die Geschichte unseren Bedürfnissen angeglichen ist, geht die Probenarbeit los.*

*Neben dem Handlungsablauf ist es wichtig, welche Gefühle die Kinder in ihrer Rolle zum Ausdruck bringen sollen. So spielen wir verschiedene Stimmungslagen, wie Trauer, Fröhlichkeit, Wut und vieles andere mehr. Dadurch entwickeln die Kinder ein Gefühl dafür, welchen Gesichtsausdruck und welche Körperhaltung sie einnehmen können, um die gewollte Stimmung auf die Bühne zu bringen.*

*Parallel zur Erarbeitung der Handlung werden Kostüme überlegt, Kleiderschränke geplündert, gebastelt, eventuell bei Eltern um Hilfe gebeten, Kulissen gebaut und Requisiten zusammengetragen.*

*Am Ende der Probenzeit steht eine Generalprobe, die ein bis zwei Tage vor der Aufführung liegt. Dann wird das gesamte Stück mit Kostümen und allem was dazu gehört einmal auf der Bühne durchgespielt. Der Auftritt vor Publikum, meist den Eltern, ist dann der krönende Abschluss des Projektes und mit nicht wenig Aufregung, Herzklopfen und Lampenfieber verbunden. Es ist uns wichtig, nur dann Theater zu spielen, wenn sich auch Kinder finden, die gerne im Rampenlicht stehen und sich auf der Bühne beweisen möchten.*

### Bitte zu Tisch – pädagogischer Alltag

Die Mittagszeit mit dem gemeinsamen Essen und der Mittagsruhe ist eine wichtige Zeit im Tagesablauf. Die Kinder erfahren, dass vor dem Essen die Hände gewaschen werden müssen und mit zunehmendem Alter lernen sie selbst dafür zu sorgen. Während die Kindergartenkinder selbständig zum Waschen in den Waschraum gehen, genießen die jüngeren bei dieser Tätigkeit die Zuwendung der Erzieherinnen.

Sie lernen einen regelmäßigen Rhythmus kennen und können sich immer besser an die gemeinsamen Mahlzeiten halten. Wir ritualisieren den gemeinsamen Beginn der Mahlzeit. So fällt das Warten trotz des Hungers leichter.

Die Kinder werden ab ca. einem Jahr mit dem Essen aus der Küche vertraut gemacht und an den Umgang mit Besteck gewöhnt. Je nach Wunsch der Eltern auch etwas früher oder später. Meist ist es für die Kinder schön, das gleiche wie die anderen Kinder essen zu dürfen.

Während der gemeinsamen Mahlzeit geht es in beiden Gruppen sehr unterschiedlich zu. Die Krippenkinder sind zufrieden und ganz auf ihre Mahlzeit konzentriert, denn es ist für sie eine große Herausforderung erst alleine mit einem Löffel und später dann mit einer Gabel zu essen.

Bei den Kindergartenkindern ist es meist weniger still oder ruhig. Das gemeinsame Essen ist immer auch eine Zeit des gemeinsamen Gesprächs. Hier unterhalten wir uns buchstäblich über Gott und die Welt. Vieles was die Kinder beschäftigt, können sie hier besprechen. Sei es ein Erlebnis vom Vormittag oder die Eindrücke einer Fernsehsendung.

Neben dem Gespräch legen wir auch Wert darauf, dass die Kinder für das Essen Zeit haben und die wichtigsten Benimmregeln kennen lernen:

- Unsere Mahlzeit hat einen gemeinsamen Beginn.
- Wie esse ich mit Messer und Gabel?
- Beim Essen bleiben wir sitzen.
- Ich nehme mir nur soviel ich essen kann. Lieber probiere ich erst einmal wenig.

Nach dem Essen ist in unserem Haus Mittagsruhe. Das bedeutet, dass die Krippenkinder gewickelt werden und danach schlafen gehen. Die Kindergartenkinder dürfen zum Teil noch bei den Kleinen schlafen, die anderen richten sich ein „Lager“ und ruhen im Kreativraum. Hier geht es nicht ganz so still zu wie bei den Krippenkindern.

Wenn alle zur Ruhe gekommen sind, ist es Zeit für eine Geschichte. Wir wählen mit den Kindern ein Buch, das uns über eine längere Zeit begleitet. So werden die Kinder mit Geschichten vertraut, die mehrere Kapitel umfassen. Sie erinnern sich an vorangegangene Kapitel und überlegen, wie sich die Geschichte wohl weiter entwickeln könnte.

Bis 14.00 Uhr ist Ruhe im Haus. Das heißt für die Krippenkinder, dass sie ca. zwei Stunden schlafen können und für die Kindergartenkinder, dass ca. 45 Minuten Pause ist. Danach können alle mit frischer Kraft in den Nachmittag starten. Besucher verträsten wir mit einem Schild an der Türe auf den Nachmittag. Wir bitten nach der Ruhephase wiederzukommen und nicht zu klingeln.

### Lobet den Herren! – Religiöse Erziehung

Wir sind ein evangelisches Kinderhaus. Deshalb spielen religiöses Leben und christliche Erziehung eine wichtige Rolle bei uns. Wir widmen uns dem alltäglichen christlichen Miteinander. Wir nehmen alle, Kinder und Eltern, so an, wie sie sind. Wir begegnen Menschen anderen Glaubens, wir achten und respektieren sie und ihre Einstellung zur Religion. Wir sprechen über den Glauben, gehen auf den Glauben einzelner ein und setzen uns mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden auseinander. Bei offenen Fragen, z.B. zu islamischen Bräuchen, bitten wir auch die Eltern um Informationen, um den Kindern antworten zu können.

Neben unserer christlichen Werthaltung führen wir die Kinder auch an Gebet und Gottesdienst heran.

Unsere gemeinsame Mittagsmahlzeit beginnt stets mit einem Dankgebet.

Im Verlauf des Jahres gestalten wir mit den Kindern verschiedene Gottesdienste zu den unterschiedlichsten christlichen Festen, so lernen die Kinder bei uns den Ursprung der verschiedenen Feste kennen.

Wir erzählen biblische Geschichten und feiern Gottesdienste, die wir mit Kindern und Pfarrer gestalten. Diese feiern wir im Kreis der Kinder und Erzieherinnen. Auch an Familiengottesdiensten mit der gesamten Gemeinde sind wir immer wieder beteiligt. Manchmal bitten wir auch die Eltern einen Gottesdienst mit uns zu feiern, so dass die Kinder verschiedene Arten von Gottesdiensten kennen lernen und einüben können.

Ein besonderes Highlight ist es für unsere „Großen“, wenn sie ihre Kirche erkunden dürfen. Vom Portal bis zum Altar und der Empore bis zum Keller werden alle Winkel der Kirche erforscht. So lernen die Kinder sich in der Kirche zurechtzufinden und sich mit ihr zu identifizieren.



## Sprich mit mir – Sprechen und Sprache

Sprache beginnt nicht mit dem ersten Wort. Davor ist Gurren, Quietschen, Schreien, Lachen, Lallen, Brabbeln, Summen. Kinder suchen den Dialog, lange bevor sie das erste Wort sprechen. Kinder nutzen alle Möglichkeiten um zu kommunizieren. Gestikulieren, Blicke werfen, schnalzen, jemanden an der Hand nehmen: Sie setzen ihren ganzen Körper ein, um sich verständlich zu machen. Und wir nehmen diese „Sprachen“ auf. Dabei sind Worte und Sprechen immer mit dabei. Beim zu Bett gehen, genauso wie beim Essen, beim Spiel und beim Wickeln. Alles was mit Sprache zu tun hat bei uns einen festen Platz. Sprechen, erzählen, reden, plaudern, quatschen, streiten, diskutieren, argumentieren, immer sind auch Worte mit dabei. Im Morgenkreis, in der Dialogrunde aber auch sonst im pädagogischen Alltag ist Sprache unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Am Esstisch ist immer auch Zeit für den Austausch mit den Freunden, den Erwachsenen und wir nehmen uns viel Zeit Kindern zuzuhören und mit ihnen zu sprechen. Gesprächsanlässe gibt es in einem Kinderleben genug. Der Ausflug, den ich am Wochenende mit meiner Familie gemacht habe oder der Streit, den ich mit meinem Freund hatte.

Gerade für die jüngeren erschließt neben dem Sprechen auch Musik den Zugang zur Sprache. Musik und Bewegung schaffen eine Brücke zu Texten, so dass die Kinder diese leichter merken können. So hat auch Musik ihren festen Platz bei uns, sei es indem wir Klanggeschichten gestalten oder Lieder singen.

Neben dem alltäglichen Austausch kommen die Kinder aber auch in Berührung mit Schriftsprache. Überall im Kinderhaus haben die Kinder Schrift vor Augen und immer wieder können sie ihren Namen in unterschiedlichen Schriften im Kinderhaus finden, so dass sie die Verbindung zwischen Form und Bedeutung herstellen können. Ein Büchersofa lädt Kinder und Erwachsene ein zu schmökern, vorzulesen und in Geschichten einzutauchen. Das Portfolio in dem die Kinder und Erzieherinnen die Lerngeschichte eines jeden einzelnen festhalten bieten auch für die Eltern Gesprächsstoff, so dass die Kinder durch Portfolios mit ihren Eltern über das Erlebte und Gelernte ins Gespräch kommen können.

Wie für unsere Jüngsten, die sich die Welt der gesprochenen und geschriebenen Sprache erst erobern müssen, gibt es auch andere Kinder die vor besonderen sprachlichen Herausforderungen stehen.

rungen stehen. Viele Kinder wachsen zu Hause mit zwei Sprachen auf oder lernen im Kinderhaus die deutsche Sprache kennen. Für diese Kinder ist es von besonderer Bedeutung, dass wir spielerisch mit Sprache umgehen, ihre Muttersprache würdigen und vor allem lustvolles und angstfreies Sprechen ermöglichen und fördern.

In Hinblick auf die Schule arbeiten wir mit den entsprechenden Grundschulen zusammen und fördern die Kinder vor allem im letzten Kindergartenjahr nochmals gezielt.

### Wir lernen uns kennen - Die Eingewöhnung

*Eine besonders wichtige Phase für alle Beteiligten.*

Mit dem Eintreten in die Krippe oder in den Kindergarten, löst sich das Kind von seiner gewohnten Umgebung und begibt sich in eine völlig neue (Lebens) Situation, in der es auf andere Kinder und Bezugspersonen trifft, sich an einen anderen Tagesrhythmus, sowie viele neue Regeln gewöhnen muss.

Um jedem Kind diese „Gewöhnung“ an das neue Umfeld zu erleichtern, benötigt es manchmal mehr, manchmal weniger Zeit, genaue Absprachen zwischen Eltern und Erzieher, Einfühlungsvermögen und das Gefühl von Sicherheit, durch die Begleitung eines Elternteils oder anderen Bezugspersonen des Kindes.

Die Eingewöhnungsphase, also die Zeit, die das einzelne Kind benötigt, um sich, abgenabelt von den Eltern, „alleine“ zurecht zu finden, ist von Kind zu Kind von Krippe zu Kindergarten unterschiedlich.

Während es im Kindergarten eine kurze Eingewöhnungsphase benötigt, meist reicht ein Schnuppertag vor dem Beginn des Eintritts und nur wenige Tage hierbei völlig aus, muss bei der Gewöhnung der Krippenkinder mit einem Monat gerechnet werden.

Die gelungene Eingewöhnung ist die Voraussetzung dafür, dass der Krippenalltag gelingt. In der Eingewöhnungsphase wird der Grund für die emotionale und soziale Stabilität gelegt, die das Kind für eine gute Entwicklung braucht.

Die Eingewöhnung braucht Zeit und verläuft prozesshaft in mehreren Phasen (Berliner Modell). In der dreitägigen Grundphase bilden der eingewöhnende Elternteil und das Kind eine enge Gemeinschaft. Die Bezugserzieherin beobachtet und nimmt vorsichtig Kontakt zu ihm auf. Das geschieht über Spielangebote oder die Beteiligung am Spiel des Kindes. Der erste Trennungsversuch erfolgt frühestens am vierten Tag. Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind und verlassen den Raum für längstens 30 Minuten. Die Reaktion des Kindes auf diese Trennung entscheidet über die weitere Dauer der Eingewöhnungszeit. Insgesamt dauert die Eingewöhnungszeit zwei bis drei Wochen.

Die Eingewöhnung ist endgültig abgeschlossen, wenn das Kind eine emotionale Beziehung zu seiner Bezugserzieherin geknüpft hat und sich von ihr helfen und trösten lässt. Bis das Kind in der Einrichtung heimisch geworden ist, können drei bis vier Monate vergehen. Kommt es in dieser Zeit zu längeren Abwesenheiten durch Krankheit oder Urlaub, müssen die Eltern damit rechnen, dass es ein erneutes kurzes Eingewöhnen braucht.

### Guck mal, was ich kann! - Beobachtung und Differenzierung

Wie wir Kinder sehen hat einen entscheidenden Einfluss auf die Haltung mit der wir Kindern gegenüber treten. Ob wir die Individualität der Kinder wahrnehmen, oder ob wir möchten dass Kinder funktionieren hängt entscheidend davon ab, welches Bild wir von Ihnen haben. Jedes Kind ist einzigartig in seiner Individualität mit seinen Fähigkeiten. Kompetent und eigenständig lernen die Kinder Neues. Das heißt, Kinder setzen sich mit ihren Fähigkeiten autonom mit ihrer Umwelt auseinander. Sie gehen eigenständig auf neue Herausforderungen zu, gestalten ihre eigenen Lern- und Übungsprogramme. So erweitern sie ihr Wissen von der Welt. Neugierde von Kindern ist der große Antrieb die Welt zu erkunden.

Kinder sind immer auch am Austausch interessiert. Sie wollen und müssen in Beziehung treten. Beziehungen sind wichtig für jede Form des Lernens. Viele ihrer Ideen realisieren Kinder im Zusammenspiel mit anderen. Kinder sind soziale Wesen, die den Austausch und die Auseinandersetzung mit den Eltern, den anderen Kindern und Erzieherinnen oder anderen Personen brauchen.

Um mit den Stärken der Kinder zu arbeiten, ist es von besonderer Bedeutung die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu differenzieren. Insbesondere durch die große Altersmischung in unse-

rem Haus wird es nötig möglichst viel in kleinen und kleinsten Gruppen zu arbeiten. Je positiver unser Blick auf die Kinder ist, ein umso positiveres Bild können sie von sich entwickeln und durch diese Selbstsicherheit gestützt der Welt optimistisch gegenüberreten.

Begleitung bei Lernprozessen bedeutet vor allem auch die Begrenzung von Erwachsenen: wir schaffen Möglichkeiten, dass Kinder ihre Übungsprogramme mit viel Zeit, miteinander, allein, mit den Erzieherinnen mit herausfordernden Materialien und beanspruchenden Ideen in ihrem Entwicklungstempo und mit ihrem Rhythmus weiterentwickeln können.

**Im Kinderhaus arbeiten wir mit Portfolios.** Das Portfolio beinhaltet Werke der Kinder, die ihren Lern- und Bildungsweg erinnerbar machen. Allerdings gibt es neben Bildern und gebasteltem eine Menge, was sich als „Kinderwerk“ bezeichnen lässt. Ist das erste Wort eines Krippenkindes ein Werk?! Also möchten wir auch Äußerungen der Kinder und unsere Beobachtungen dokumentieren.

Das Portfolio ist ausdrücklich keine Sammelmappe für Bilder. Aber es ist ein persönliches Dokument, eines individuellen Weges. Das bedeutet auch, dass wir die Kinder anleiten, aber das Portfolio gehört ausdrücklich den Kindern. Die Kinder haben Einfluss auf die Geschichten, Beobachtungen, Bilder, die sich im Portfolio finden. Es ist ihr höchstpersönliches Eigentum!

Ein Ziel für uns Erzieherinnen ist die ungerichtete Beobachtung als Instrument der achtsamen Wahrnehmung der Kinder einzusetzen. Dabei ist es wichtig sich auf die Kinder und deren Anliegen und Erklärungen einzulassen. Diese Neugier und Offenheit den Kindern gegenüber sehen wir als Grundlage für eine angemessene Begleitung der Kinder. Das Portfolio unterstützt die Beziehungsgestaltung mit den Kindern. Zum einen ist ungeteilte Aufmerksamkeit und Beachtung für Kinder wichtig – immer in unterschiedlichem Ausmaß. Zum anderen regen die Portfolios an mit den Kindern in Dialog zu treten, das heißt in einen Austausch darüber welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Probleme sie gerade lösen. Dies ist wiederum Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Bei Elterngesprächen können die Portfolios ebenso eine gute Möglichkeit sein, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und für Sie besteht natürlich auch die Möglichkeit das Portfolio mit Ihrem Kind als Gesprächsanlass zu nutzen.

Welche Kinder mit welchen Angeboten angesprochen werden ist das Ergebnis unserer Beobachtungen. Wir sind dabei mit den Kindern und Eltern im Gespräch. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen, die Bildungsprozesse anstoßen, verstärken und unterstützen.

Unsere Beobachtungen im Portfolio werden ergänzt durch Gespräche, Ergebnisse der Dialogrunden und Beobachtungsbögen zur Sprachentwicklung SISMIK und SELDAK und dem Beobachtungsbogen PERIK zur sozialen Entwicklung und Resilienz zusammen.

### Wir werden immer Größer – das letzte Jahr vor der Schule

Das letzte Kindergartenjahr hat für Kinder und Eltern immer eine besondere Bedeutung. Die Kinder sind nun die Großen in unserem Haus. Sie kennen alle Regeln und sind den jüngeren Kindern eine Vorbild. Aber sie kennen auch die meisten Spielmöglichkeiten aus jahrelanger Erfahrung. Sie sollen aber weiterhin Anreize zum Spielen und Lernen finden. So ist es uns wichtig dem Rechnung zu tragen, indem wir den Kindern in unserem Haus eine besondere Rolle zukommen lassen.

- Jedes Kind hat im letzten Jahr sein eigenes Fach im Arbeitszimmer. In diesem kann es sein Mäppchen, seine Stifte und Kleber etc. aufbewahren. Immer wieder werden das Mäppchen bei Angeboten und Projekten benötigt und hervorgeholt. Damit die Kinder damit arbeiten können, müssen sie ihre Sachen selbständig in Ordnung halten. Z. B.: Sind die Stifte gespitzt? Ist die Schere an Ort und Stelle? Brauche ich vielleicht einen neuen Kleber? Muss ich meinen Eltern sagen, dass sie etwas besorgen sollen. So lernen die Kinder für ihr Arbeitsmaterial selbst zu sorgen und sich um ihre Angelegenheiten zu kümmern.
- Wir greifen mit den Kindern ihre Themen auf. Das heißt für uns auch, dass Themen sehr differenziert auch mal mit nur zwei oder drei Kindern erarbeitet werden.
- Einmal in der Woche haben die Großen ihren Tag, an dem sie mit einer Erzieherin ins Arbeitszimmer gehen. Dort haben wir die Möglichkeit an längerfristigen Projekten zu arbeiten und altersgemäße Angebote zu gestalten.
- Wir thematisieren mit den Kindern ihre Zeit im Kinderhaus und den neuen Lebensabschnitt in der Schule. Wir feiern ihr „Großwerden“ mit einem Abschiedsfest. Die Kin-

der dürfen im Kinderhaus übernachten und werden am nächsten Tag wieder in die Hände ihrer Eltern übergeben, die ihre weitere Entwicklung ohne uns begleiten.

### Alle Kinder GROSS und KLEIN

Gruppenübergreifende Angebote:

Einmal in der Woche treffen sich die „Großen“ der Krippe und die „Kleinen“ der Kindergartenkinder. Bei diesen Angeboten spielen, singen, tanzen Kinder im gleichen Alter. Die Kleingruppe ermöglicht es, dass sich alle Kinder angesprochen fühlen und immer wieder an die Reihe kommen.

Schwerpunkt in dieser Kleingruppe sind Spracherziehung und Motorik. Anhand von Liedern, Reimen und Fingerspielen wird bei den Kindern der Spaß an der Sprache geweckt und gefördert. Bewegungsspiele und –Lieder verbinden Sprache und Bewegung zu einer Einheit.

Ampel:

In der Kindergartengruppe hängt an der Zwischentür zur Krippengruppe eine Ampel.

Diese Ampel sagt den „Großen“, ob sie ihre „Freunde“ in der Krippe besuchen dürfen. Wenn die Ampel auf **GRÜN** steht, wissen sie, dass sie den Erzieherinnen Bescheid sagen müssen und dann durch die Tür in den anderen Gruppenraum gehen dürfen. Auch dort können sie den Erzieherinnen sagen, dass sie kommen und was sie jetzt spielen wollen. Wichtig ist, dass für das gesamte Kinderhaus einheitliche Regeln gelten, damit die Kinder beider Gruppen sich zurecht finden.

Ist die Ampel auf **ROT**, wissen die Kinder, dass sie nicht zu den Jüngeren dürfen, da sie vielleicht gerade Geburtstag feiern oder etwas anderes machen, was im Tagesablauf nicht zur Spielsituation der Kindergartengruppe passen. Wenn das der Fall ist, ist die Tür meistens auch zu, damit es in der Krippe nicht zu laut wird.

Im Kindergarten gibt es einen Beauftragten, der nach dem Morgenkreis bei den Krippenerzieherinnen fragt, ob die Ampel auf grün gestellt werden darf.

Diese Ampel dürfen nur die Erwachsenen umstellen. Und nur die Erzieherinnen aus der Krippe dürfen sagen ob sie auf Grün gestellt wird.

Wir treffen uns im Garten und dann können wir sehen, was die Kleinen schon alles können. Und Sie können sich von uns manches abschauen. Die Kindergartenkinder begegnen den Krippenkindern mit Aufmerksamkeit und Interesse. Die Kinder der Krippe beobachten die Größeren und nehmen sie sich zum Vorbild.)

# Alle Kinder GROß & klein

Ich komme bei den Großen an und sehe was die alles können

Ich bin ein Vorbild

Ich gehe zu den Kleinen und helfe ihnen, z. B. beim Anziehen



Im Arbeitszimmer helfen mir die Großen beim Basteln und Malen

Ich bin im Garten vorsichtiger, wenn die Kleinen dabei sind.

## Wir lernen von- und miteinander

**Gruppenübergreifende Angebote:**  
wir lernen viel spielend zusammen

Wir verbringen viel Zeit miteinander:

Beim Mittagsschlaf

Am Nachmittag

Wir feiern Feste zusammen

Im Arbeitszimmer

Wir haben eine **Ampel!**  
Wenn diese auf grün steht, dürfen wir zu unseren kleinen Freunden. Dort können wir mit ihnen in der Bau- Puppen- und Kuschecke spielen.

## Kinder sprechen mit - Partizipation

Partizipation ist die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenswelt. Dazu brauchen sie eine anregende Atmosphäre. Je ausgeprägter die Dialogbereitschaft von Seiten der Erwachsenen ist, umso leichter können Kinder ihre Interessen einbringen und artikulieren.

Bei den Krippenkindern beginnt sie bei kleinen Entscheidungen, die für die Kinder von Bedeutung sind. So können sie sich z.B. in ihrer Selbstwirksamkeit erleben, wenn sie zeigen können, welche Erzieherin sie in einer bestimmten Situation bevorzugen. Von Anfang an erfahren sie den Morgenkreis als tägliches Ritual und erleben sich als einen wichtigen Teil der Gemeinschaft. Wenn sie größer sind und sprechen können, haben sie die Möglichkeit, ihre Anliegen einzubringen und mit anderen Kindern zu besprechen. Darüber hinaus beteiligen sie sich an kleinen Projekten und übernehmen da Verantwortung und treiben es gemeinsam weiter.

Die Kindergartenkinder erleben in Dialog-Gruppen, dass sie ihre Bedürfnisse, ihre Erfahrungen und Lernfortschritte mit ihrer Bezugserzieherin und ihrer Dialog-Gruppe austauschen können. Hier ist ein Ort der Partizipation am Alltag, so dass Probleme, Themen und Interessen ihren festen Platz im Zusammenleben in der Kita haben.

Bei uns im Kinderhaus spielt die Partizipation eine große Rolle. Die Kommunikation zwischen und mit den Kindern ist uns sehr wichtig.

In unserem Kinderhaus erleben die Kinder, dass es von Bedeutung ist, wie es ihnen geht, was sie bewegt und was sie sich wünschen, dadurch werden Kinder sensibler für ihre eigene Bedürfnisse und die der Anderen.

**Im Morgenkreis** oder in der **Dialogrunde** haben die Kinder die Möglichkeit von ihren Erlebnissen und Gefühlen zu erzählen. Dort werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert und zukünftige Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen aufgegriffen. Bei den **Kinderkonferenzen** und **Versammlungen** geht es häufig um Regeln für das gemeinsame Leben, Spielen und Arbeiten im Haus und Lösungsvorschläge bei Konflikten.



## Erziehungspartnerschaft

Als Kinderhaus sind wir eine familienergänzende Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von zehn Monaten bis zum Schuleintritt.

Eltern vertrauen uns ihre kleinen Kinder an. Wir freuen uns über dieses Vertrauen und tun das unsere dazu, um eine gelingende Beziehung zu ermöglichen und die Eltern am Leben in der Kinderkrippe Anteil nehmen zu lassen.

- Die Eingewöhnungszeit der Kinder ist die Basis für eine gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die Eingewöhnung der Kinder. Wir arbeiten dabei nach dem Berliner Modell. Zwischen Aufnahmegespräch und Krippeneintritt laden wir zu einem Elterngespräch ein, bei dem wir die Zeit der Eingewöhnung vorbesprechen und anstehende Fragen klären.
- Eltern sind eingeladen sich in unserem Haus wohlfühlen. Es ist gut, wenn sie sich beim morgendlichen Bringen der Kinder Zeit lassen und ein Stück Kinderhausalltag mit ihren Kindern zu teilen.
- Uns ist es wichtig, unser pädagogisches Handeln und den Alltag in der Einrichtung für die Eltern transparent zu machen. Regelmäßige Elternbriefe und die täglichen Informationen an der Infowand gehören ebenso dazu, wie die Tür-und Angel-Gespräche während der Bring- und Abholzeit.

## Elterngespräche

Elterngespräche finden bei uns regelmäßig statt. Wir laden die Eltern ein, sich in bestimmten Abständen mit uns über den Entwicklungsstand ihrer Kinder auszutauschen. Es ist für uns sehr wichtig die Eltern mit in unsere Arbeit einzubeziehen. Wir geben ihnen Gelegenheit sich über ihr Kind zu informieren, mit uns zusammen Entwicklungsschritte noch einmal am inneren Auge vorbeiziehen zu lassen und zu bearbeitende Entwicklungsaufgaben zu beachten.

### **Informationsaustausch**

Mit der Kinderhauszeitung informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit und Themen, die wir mit den Kindern angehen. Es werden nicht nur die Themen beschrieben, sondern auch warum und auf welchem Weg diese Thematik für die Kinder wichtig geworden ist.

Alle aktuellen Anlässe finden in diesem Zusammenhang ihren Platz. Es werden neben der pädagogischen Arbeit auch Termine bekannt gegeben, Eltern können hier aktuelle Lieder der Kindergruppe finden oder einen Rückblick auf eine Aktion mit Eltern oder Kindern.

Informationen, die nur die Krippe oder Kindergarten betreffen, finden die Eltern an der Pinnwand des Gruppenraumes. Informationen der Eltern untereinander sind an der Pinnwand des Elternbeirats zu finden.

### **Elternbeirat**

Der Elternbeirat setzt sich aus mehreren Eltern von Krippen- und Kindergartenkindern zusammen. Es ist uns wichtig, dass sich alle Eltern vom Elternbeirat vertreten fühlen. Dieser soll Vermittler zwischen Träger, Team und Elternschaft sein und wird immer wieder um seine Stellungnahme zu verschiedenen Themen gebeten. Der Elternbeirat unterstützt das Team auch bei verschiedenen Aktionen, z.B. bei Gartenaktionen. So können Eltern andere Eltern anders mobilisieren und aktivieren, als die Mitarbeiterinnen.

Auch ist der Elternbeirat in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen mit den Mitarbeiterinnen intensiv im Gespräch und kann an dieser Stelle eigene Ideen mit einbringen.

### **Aktionen, gemeinsames Arbeiten und Feiern**

In enger Zusammenarbeit finden auch immer wieder gemeinsame Aktionen von und mit den Eltern statt. Besondere zu erwähnen sind hier die gemeinsamen Gartenaktionen, durch die unser Außenspielgelände entstanden ist.

## Qualitätsentwicklung

Um die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln, finden regelmäßig Elternbefragungen mit verschiedenen Schwerpunkten statt. Gesetzlich vorgeschrieben ist, dass die Eltern einmal pro Jahr befragt werden. Diese Befragung soll den Eltern ermöglichen sich anonym zu ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit des Kinderhauses zu äußern. Die Auswertung dieser Befragungen hilft uns Mitarbeiterinnen unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Regelmäßige Fortbildungen ermöglichen es dem Team neue Entwicklungen der Elementarpädagogik mit zu berücksichtigen und sich damit auseinander zusetzen. Um dies in einem sinnvollen Rahmen verwirklichen zu können, findet mindestens einmal im Jahr ein Teamtag statt, an dem die Arbeit auf Grundlage der bestehenden Konzeption reflektiert wird und diese entsprechend den Entwicklungen fortgeschrieben wird.

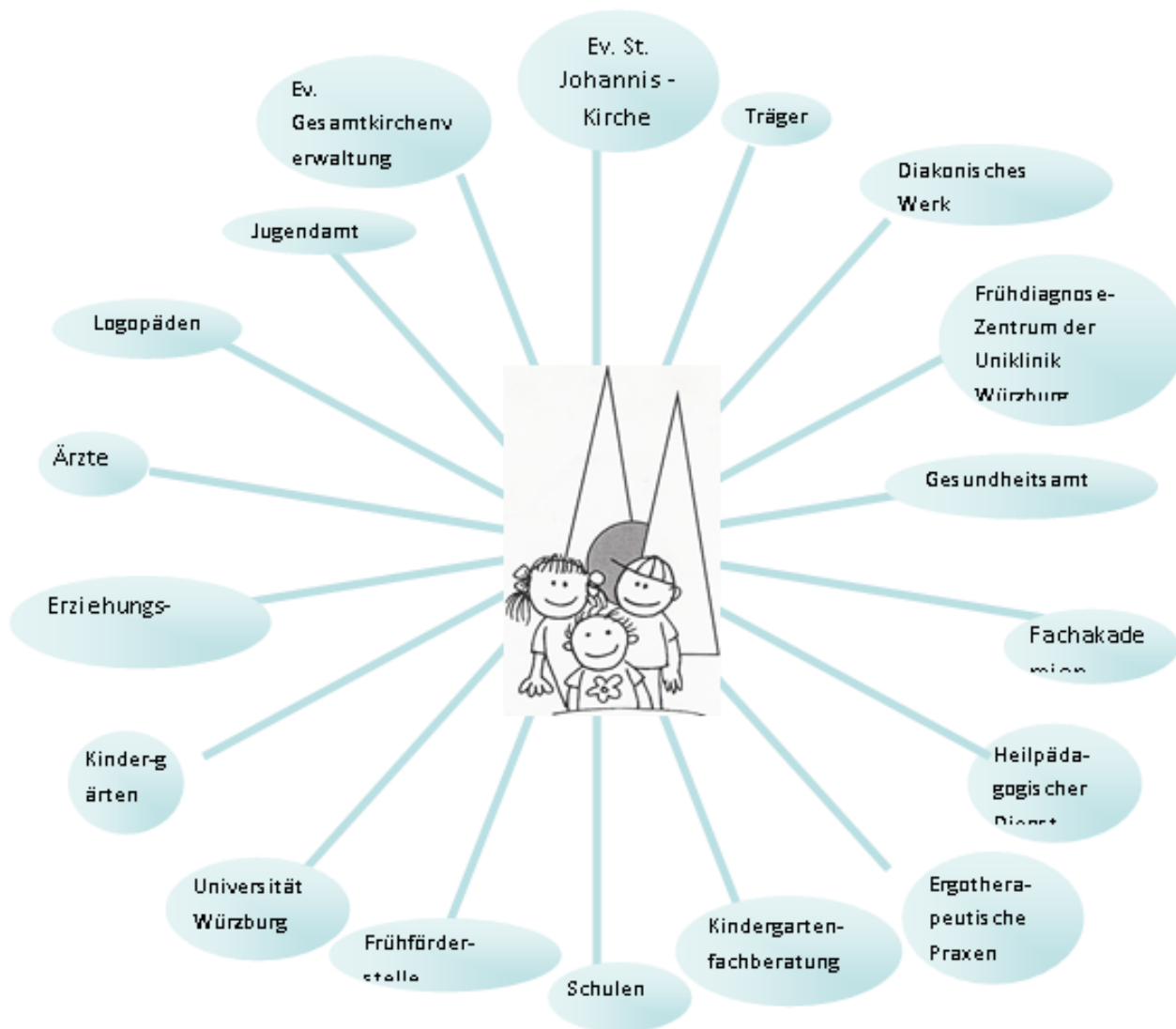
## Wir sind nicht allein – Zusammenarbeit ...

### Teamarbeit

Zu einer guten pädagogischen Arbeit gehört, neben der Arbeit mit Kindern und Eltern, auch die Teamarbeit. Das Team trägt die pädagogische Arbeit. Dafür ist es notwendig nicht nur organisatorische Fragen zu klären, sondern auch die pädagogische Arbeit immer wieder aufeinander abzustimmen und zu reflektieren. Dafür braucht es Zeiten, in denen das Team ohne Ablenkung arbeiten kann. So gibt es sowohl eine gemeinsame Teamsitzung, als auch jeweils eine Kleinteambesprechung, in der nur die Mitarbeiterinnen von Krippe oder Kindergarten die pädagogische Arbeit planen und aufeinander abstimmen.

Wir haben, im Einvernehmen mit dem Träger, die Möglichkeit Supervision zu nehmen. Diese unterstützt uns besonders bei der Teamentwicklung. So werden wir bei dem Prozess des Zusammenwachsens zu einer Einrichtung begleitet und unterstützt.

... mit externen Stellen



## Personal

Im Kinderhaus sind zwei Erzieherinnen und zwei Kinderpflegerinnen beschäftigt. Wenn es der finanzielle Rahmen erlaubt wird auch eine Erzieherpraktikantin, das heißt eine Erzieherin am Anfang ihrer Ausbildungszeit, zur Unterstützung des Teams eingestellt. Die Leitung des Kinderhauses liegt bei der Erzieherin der Kindergartengruppe.

Alle Mitarbeiterinnen sind Vollzeit beschäftigt und wir sind bestrebt dieses Niveau zu halten.

## Die Aufnahmebedingungen – wer kann zu uns kommen?

In unserem Kinderhaus nehmen wir Kinder aus dem Stadtgebiet Würzburg auf. Die Krippenkinder können mit 10 Monaten mit der Eingewöhnung bei uns beginnen. Kindergartenkinder haben in der Regel das dritte Lebensjahr vollendet, oder werden im Herbst 3 Jahre alt. Gerne nehmen wir Kinder aus unserem Einzugsgebiet auf, wobei das nicht zwingend ist.

## Vor der Anmeldung

- Sie möchten sich vorab informieren?
- Sie haben noch Fragen zu der Einrichtung, dem Träger oder sonstigen?
- Sie möchten unsere Räumlichkeiten vorab besichtigen?

Das können Sie gerne tun. Ca. alle zwei Monate nehmen wir uns für Sie Zeit. Rufen sie am besten an um den genauen Termin zu erfahren. Wir freuen uns, Ihnen unser Haus zeigen zu können.

Wenn es Ihnen bei uns gefallen hat, können Sie Ihr Kind bei uns vormerken lassen. Diese Voranmeldung ist nicht bindend und gibt lediglich Ihr Interesse an einem Platz im Kinderhaus wieder. Wird ein Platz frei können wir uns dann mit den Eltern der vorangemeldeten Kinder in Verbindung setzen.

## Öffnungszeiten

Wir sind von jeher eine Einrichtung, die Familien in ihren Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten unterstützen will. Das bedeutet für uns möglichst familienfreundliche Öffnungszeiten, die auch Alleinerziehenden die Möglichkeit bietet ihre Kinder gut unterzubringen, wenn die Eltern arbeiten sind.

Unsere Öffnungszeiten sind:	Mo – Fr	7.15 – 17.00 Uhr
-----------------------------	---------	------------------

Um unseren Alltag mit den Kindern gut gestalten und organisieren zu können gibt es neben der Bringzeit von 7.15 Uhr – 9.00 Uhr auch geregelte Abholzeiten.

### Abholzeiten

12:00 – 12:15 Uhr (Krippe)  
13:00 - 13:15 Uhr (Kindergarten)  
14:00 - 14:30 Uhr  
16:00 – 17:00 Uhr

## Elternbeiträge

Die Elternbeiträge für die Betreuung in unserem Haus sind nach Stunden gestaffelt und unterscheiden sich zwischen Krippe und Kindergarten.

Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	Kindergarten	Krippe
3 – 4 Std.		180,-€
4 – 5 Std.	90,- €	190,-€
5 – 6 Std.	97,- €	200,- €
6 – 7 Std.	104,- €	210,- €
7 – 8 Std.	111,- €	220,- €
8 – 9 Std.	118,- €	230,- €
9 - 10 Std.	125,-€	240,- €

Unser Mittagessen bekommen wir geliefert. Es ist möglich den Buchungszeiten entsprechend das Essen nicht für die ganze Woche zu buchen, sondern auch nur einzelne Wochentage. Unser Mittagessen wird nicht einzeln abgerechnet, sondern mit dem Elternbeitrag eingezogen.

Die Kosten für das Mittagessen:

7,70 € / Monat für einen einzelnen Wochentag; z.B. immer montags